

# Amts- und Anzeigengeblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Mittl. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberförstengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterförstengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Sernspredker Nr. 110.

Verantwortl. Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

62. Jahrgang.

Nr. 137.

Donnerstag, den 17. Juni

1915.

**Freibad betr.**

Am Donnerstag jeder Woche von 4—9 Uhr nachmittags kann das Freibad **gebührenfrei** benutzt werden und zwar von 4—6 Uhr von schulentwachsenen weiblichen Personen und von 6—9 Uhr von schulentwachsenen männlichen Personen.  
Stadttrat Eibenstock, den 15. Juni 1915.

## Eine neue Niederlage der Franzosen. Fliegerangriff auf Karlsruhe. — Weitere Fortschritte gegen die Russen.

Der gestrige Hauptquartierbericht brachte uns abermals eine Reihe schöner Waffenerfolge auf allen Kriegsschauplätzen. Die Franzosen haben sich eine zweite mit schwersten Verlusten verbundene Abfuhr in Nordfrankreich geholt, die Russen wurden in Kurland, Polen und Galizien weiter zurückgeworfen:

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 15. Juni. Westlicher Kriegsschauplatz. Die Franzosen holten sich gestern eine neue Niederlage. Trotz der am 13. Juni erlittenen schweren Verluste setzten sie ihre Durchbruchversuche auf der Front Dieppe—Arras mit großer Zähigkeit fort. Die mit einem ungeheuren Munitionsaufwande vorbereiteten und in dichten Wellen vorgetragenen französischen Angriffe brachen abermals in dem Feuer unserer braven Truppen unter den schwersten Verlusten für den Feind ausnahmslos zusammen. — Nordwestlich von Woullin-sous-Louvent (nordwestlich Soissons) gelang es uns noch nicht, die am 6. Juni verlorenen Grabenstücke wiederzugewinnen. — In der Champagne, nördlich von Perthes und Le Mesnil, lebte der Kampf stellenweise wieder auf, ohne daß der Feind einen Vorteil zu erreichen vermochte. — Am Sonntag wurde die Kirche in Vessinghe, südwestlich von Osnende, während des bürgerlichen Gottesdienstes von feindlicher Artillerie beschossen; mehrere belgische Zivilpersonen wurden verletzt. Gestern ist die offene Stadt Karlsruhe, die in keinerlei Beziehungen zum Kriegsschauplatz steht und nicht die geringsten Befestigungen aufweist, von einem feindlichen Flugzeuggeschwader mit Bomben beworfen worden. Soweit bisher bekannt, fielen 11 tote und 6 verwundete Bürger dem Ueberfall zum Opfer; militärischer Schaden konnte natürlich nicht angerichtet werden. Von einem unserer Kampfflugzeuge wurde ein Flugzeug aus dem feindlichen Geschwader herausgeholt; die Insassen sind tot. Ein anderes feindliches Flugzeug wurde bei Schirmes zum Landen gezwungen.

Westlicher Kriegsschauplatz. Westlich Szawle stürmten deutsche Truppen das Dorf Dauksze und wiesen darnach mehrere von 2—3 Regimentern geführte Gegenangriffe ab, 4 Offiziere u. 1680 Mann wurden gefangen genommen. Unsere neugewonnenen Stellungen südlich und östlich der Straße Mariampol—Kowno wurden gestern wiederholt von starken feindlichen Kräften vergeblich angegriffen. — Wir stehen auf der Front Lipowo—Kalarja vor, drängen in die russischen Linien ein und erobernen die vordersten Gräben. Auch am Dnjepr gelang es unseren angreifenden Truppen, das Dorf Jednorozec (südöstlich von Chorzels), die Gernowa Gora und die Brücke östlich davon im Sturm zu nehmen, bisher an dieser Stelle 325 gefangene Russen. — Feindliche Angriffe gegen unsere Einbruchsstellen nördlich von Wolimow schritten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Dem in der Schlacht vom 13. und 14. Juni von der Armee des Generalobersten v. Mackensen geschlagenen Gegner ist es nicht gelungen, in seinen rückwärtig vorbereiteten Stellungen nordwestlich von Jarow Fuß zu fassen. Der Feind wurde geworfen, wo er sich stellte. Die Beute mehrt sich. — Durch die scharfe Verfolgung sind auch die russischen Truppen südlich der Bahn Przemysl—Lemberg zum Rückzug gezwungen. Truppen des Generals von der Marwitz nahmen gestern Rosziska. — Der rechte Flügel der Armee des Generals v. Binzingen stürmte die Höhen westlich Jezupol; ihre Kavallerie erreichte die Gegend von Rarympol.

Oberste Heeresleitung. (W. Z. B.)  
Berichtigung. In der Meldung über den östlichen Kriegsschauplatz vom 13. Juni ist ein Fehler; der Einbruch in die russische Linie war nicht südlich, sondern nördlich Wolimow, wie schon aus dem Tagesbericht vom 12. Juni hervorgehoben wird.

Karlsruhe, 15. Juni. Ueber den Fliegerangriff werden folgende Einzelheiten gemeldet: Soweit bis jetzt bekannt geworden ist, sind 19 Personen getötet, 14 schwer und zahlreiche leicht verletzt. Fast eine Stunde lang, von 7/7 Uhr bis gegen 8 Uhr, zogen die feindlichen Flugzeuge in großer Höhe über Karlsruhe. Besonders die inneren, in der Nähe des Schlosses gelegenen Stadtteile wurden getroffen. Groß ist der Schaden in der Karl-Friedrich-Straße, am Kaiserplatz und in der Nähe der technischen Hochschule. So fielen allein in der Erbprinzenstraße, Ecke Bürgerstraße, vier Personen dem Angriff zum Opfer. Es handelt sich fast ausschließlich um Zivilpersonen, Frauen und Kinder, zumeist Leute, die sich zur Arbeit begeben wollten und nicht mehr rechtzeitig flüchten konnten. Die Absicht des Angriffes ist schwer zu verstehen, da es sich um eine offene, unbefestigte Stadt handelt. In der Tat ist auch keinerlei militärischer Schaden angerichtet worden. Nach den Orten, an denen die Bomben besonders zahlreich niedersielen, ist der Verdacht nicht vollständig von der Hand zu weisen, daß u. a. ein Angriff auf das Großherzogliche Schloß, in welchem zur Zeit die Königin von Schweden weilt, geplant war. Auch das Marktgräfliche Palais wurde von einer Bombe getroffen. Die Bevölkerung verhält sich gegenüber diesem ruchlosen Angriff auf die friedliche Stadt gefaßt und ruhig, nur herrscht begrifflicher Weise eine große Erbitterung über dies sinnlose Vorgehen der Gegner.

Zur Beschädigung von Ossowiec wird von russischer Seite mitgeteilt:

Petersburg, 15. Juni. Die Deutschen nahmen die Beschädigung von Ossowiec wieder auf. Die Festung wurde in den letzten Tagen gewöhnlich von 5 Uhr abends bis Sonnenuntergang bombardiert, da um diese Zeit die Beleuchtung die Beschießung durch schwere Artillerie erleichtert.

Gleichen Schritt mit den untrigen halten in jedem Wettstreit die

### Österreichisch-ungarischen

Heere im Südosten. Ebenso wissen sie erfolgreich den Angriffen der Italiener zu begegnen:

Wien, 15. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Durch den Angriff der verbündeten Armeen haben sich nahezu an der ganzen Front in Galizien heftige Kämpfe entwickelt.

Truppen der Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand bringen nach Besetzung von Zienawa am Ostufer des San in nördlicher und nordöstlicher Richtung vor. Schloß und Reichhof Biskorowice wurden gestern erstürmt, zahlreiche Gefangene gemacht.

Unter erbitterten Kämpfen dringt die Armee des Generalobersten von Mackensen beiderseits Krakowicz und auf Olechno vor.

Anschließend greifen die Truppen des Generals Böhm-Ermolli die Russen östlich und südöstlich Rosziska an, wo neue feindliche Stellungen die Richtung auf Grobedecken.

Südlich des oberen Dnjepr halten starke russische Kräfte die Brückenköpfe von Wisolajow, Zydaczow und Halitsch gegen die vordringenden Truppen der Armee Binzingen, während fluchabwärts die Truppen des Generals Pflanzler-Baltin vor Misniow und Tscherneliza stehen und das eroberte Jaleschtschki gegen alle russischen Angriffe halten. Teile dieser Armee haben in Bessarabien zwischen Dnjepr und Pruth die dort stehenden russischen Kräfte erneut zum Rückzug gezwungen und sie gegen Chottin und entlang den Pruth zurückgedrängt.

Die Zahl der in den galizischen Kämpfen seit 12. Juni eingebrachten Gefangenen hat sich gestern wieder um einige Tausend erhöht.

Italienischer Kriegsschauplatz. Neuerliche Versuche der Italiener, an unsere Stellungen bei Tolmetin und Plava heranzukommen, blieben wieder ohne Erfolg. Gestern herrschte an einzelnen Abschnitten der Front Ruhe. Die durch einen italienischen Parlamentär überbrachte Bitt-, wegen Verdringung der Toten das Feuer einzustellen, wurde aus militärischen Gründen abgewiesen.

An der kärntnerischen Grenze erstürmte steirischer Landsturm den Kl. Bol östlich des Blöden-

passes und wies drei Gegenangriffe des Feindes auf diesen Grenzberg ab.

Im Tiroler Grenzgebiet kühlte der Gegner gegen unsere Stellungen vor und unterhielt ein wirkungsloses Artilleriefeuer. An einem Grenzpunkt zwang ein Gendarmereiposten ohne eigene Verluste ein italienische Kompanie zum Rückzug und nahm 58 Italiener gefangen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Hofer, Feldmarschallleutnant.

Nachdem die galizischen Truppen dem russischen Generalstab zu lauer geworden sind, hat er — übrigens nicht das erste Mal — einen neuen Kriegsplan entworfen, der ihn unfehlbar zum Ziele führen soll.

Wien, 15. Juni. Petersburger Berichte geben zu, daß die Verbündeten dank ihrer zahlenmäßigen Ueberlegenheit und ihrem Uebergewicht in der Geschwindigkeit weiter vordringen. Solange sie jedoch noch nicht Herren des Dnjepr seien, erhebe ihre Vorräden trotz des anhaltenden Rückzugs der Russen doch nur als halber Erfolg. Die Dessenität müsse sich mit dem Gedanken vertraut machen, daß der russische Generalstab sein Hauptaugenmerk vorübergehend von Galizien abwenden werde. Die russische Heeresleitung gedente nach einem neuen, überraschenden Kriegssplan zu handeln, den der Gegner zu überrumpeln und die Ueberlegenheit seiner Truppenzahl und ihrer Wirkung zu lähmen. Der Krieg in Galizien gestalte sich zu einem Guerillakrieg.

Wir bezweifeln aber, daß unsere Heerführer den Herren den Gefallen tun werden, sich an anderer Stelle überrumpeln zu lassen. Bis hier ist ihnen diese Rolle stets selbst zugefallen.

### Die Tätigkeit unserer U-Boote

ist täglich von Erfolg gekrönt; es sind ihnen wieder einige Fahrzeuge zum Opfer gefallen:

London, 15. Juni. Das Reutersche Bureau meldet: Ein deutsches Unterseeboot näherte sich einem Schiffe ohne Flagge, dem französischen Schoner „Diamant“, von hinten, ließ der Besatzung zwei Minuten Zeit und schoß darauf vier Granaten auf das Schiff ab, die es zum Sinken brachten.

Odense, 15. Juni. Der Dampfer „Gengest“ der Vereinigten Dampfschiffahrts-Gesellschaft ist heute nachmittag hier angekommen mit dem Kapitän, dem Steuermann und fünf Mann von dem Schoner „Salvator“, der am 2. Juni von einem deutschen Unterseeboot in der Nordsee in Brand gesteckt worden war.

Amsterdam, 15. Juni. Reuter meldet: Der dänische Schoner „Marie“, von Christianjund nach Veith unterwegs, wurde vergangenen Donnerstag etwa 40 Meilen von der Insel May von einem deutschen Unterseeboot angehalten. Die Besatzung erhielt Befehl, in die Rettungsboote zu gehen und eine Anzahl Deutscher ging an Bord, um das Schiff in Brand zu stecken.

Die Zahlung mit gleicher Münze hat übrigens bei der Behandlung der gefangenen deutschen U-Boots-Besatzungen durch England den gewünschten Erfolg gehabt:

Berlin, 15. Juni. Nach einer Mitteilung des hiesigen amerikanischen Botschafters hat die großbritannische Regierung dem amerikanischen Botschafter in London erklärt, daß die geretteten Besatzungen der deutschen Unterseeboote 8, 12 und 14 in die allgemeynen Kriegsgefangenenlager übergeführt werden und dort genau die gleiche Behandlung wie andere Kriegsgefangene erfahren sollen. Daraus hat die deutsche Regierung unverzüglich angeordnet, daß diejenigen britischen Offiziere, die zur Vergeltung für die bisherige Behandlung der deutschen Unterseebootsbesatzungen in Offiziersgefangenenanstalten gebracht worden waren, alsbald in Kriegsgefangenenlager zurückgeführt und daselbst wieder in gleicher Weise wie die übrigen Kriegsgefangenen Offiziere behandelt werden. Der hiesige amerikanische Botschafter ist hiervon mit dem Ausdruck des Dankes für seine erfolgreichen Bemühungen in Kenntnis gesetzt worden.

Die englischen Verluste bewegen sich weiter in Zahlen, die der Heeresleitung ständig Sorge bereiten:

Rotterdam, 15. Juni. Die gestrige engl. Verlustliste enthält die Namen von 171 Offizieren (darunter





**Mitteilungen des Rgl. Standesamtes Eibenstock**  
vom 9. bis 15. Juni 1915.

**Aufgebote:** keine.  
**Umschreibungen:** 1 Kriegeschlichtung. Der Fabrikarbeiter Paul Curt Fischer mit der Waschengehilfin Olga Martha Laubert.  
**Geburten:** Dem Fabrikarbeiter Hermann Richard Spilner in Blauenthal 1 Z. Der unvorbehaltlichen Stickerin Paula Charlotte Neubert hier 1 S. Dem Buchhalter Ernst Georg Uhlig hier 1 S.  
**Sterbefälle:** Kurt Herbert Wappler, S. des Stickers Alwin Hermann Wappler hier, 5 J. 6 M. 23 T. Die Witwe Friederike Emilie Lorenz geb. Hendel, 75 J. 11 M. 23 T. Gottfried Martin Dörfel, S. des Reiners Paul Emil Dörfel hier, 2 M. 16 T. Hilde Maria Hühlig, Z. des Handarbeiters Otto Hugo Hühlig hier, 2 J. 5 M. 8 T.

**Fremdenliste.**

Ueberrachtet haben im:  
Rathaus: Hans Weigig, Kraftwagenführer, Hauen. Otto Hindorf, Rfm., Berlin. Jean Joffroy, Rfm., Leipzig.  
Stadt Leipzig: Louis Ganger, Rfm. A. Göbel, Rfm., beide Gwidau. Paul Lorenz, Landsturmmann, München. R. Drehsel, Rfm., Leipzig.  
Stadt Dresden: Paul Michael, Geschäftsmann, Dresden. Hermann Jung, Rfm., Greiz.

**Wettervorhersage für den 17. Juni 1915.**

Nordwestwinde, meist heiter, Temperatur normal, meist trocken.

**Freibad im Gemeindefelde.**

Wasserwärme am 16. Juni 1915, mittags 1 Uhr, 19° Celsius.

**Kriegs-Mitteilungen.**

Wie die Italiener Stachelbraut-Versperrungen bekämpfen.

Aus Rom wird nach Paris gemeldet: Die italienischen Truppen haben Cologna erreicht. Ihre Artillerie fezt jetzt die Straße nach Caporetto und Belgio. Während ihrer Angriffe auf die österreichischen Befestigungen des Monte Coroba gebrauchten die Italiener wilde Stiere, welche gegen die Stachelbraut-Befestigungen getrieben wurden. Mit ihren Hörnern mußten diese Tiere den Italienern einen Weg zum Feinde bahnen. Diese neue Angriffsmethode brachte glückliche Ergebnisse, denn die Infanterie, welche hinter den Stieren marschierte, konnte nach einem kurzen Widerstand des Feindes das Fort im Sturm nehmen, dessen Garnison die Waffen erbeutete. Die angewendeten Tiere waren wilde Gebirgsstiere; um sie gegen die Österreicher zu treiben, ließ man hinter ihnen einige Bomben plagen! — Großartig! Nordseite diese — wilden Stiere.

**1 Zentner Kartoffeln für 1 Mark.**

Der Oberbürgermeister von Hamborn (Stadt im rheinisch-westfälischen Industriebezirk) bietet jetzt die köstlichen Kartoffeln zum Preise von 1 Mark pro Zentner an. Die dortige Presse veröffentlicht folgendes Verkaufsangebot: „Billiger Kartoffelverkauf. Infolge der andauernd außergewöhnlich hohen Hitze und wegen Mangels an geeigneten Lagerräumen steht zu befürchten, daß die köstlichen Kartoffelvorräte sich nicht halten. Um mit den Vorräten möglichst schnell zu räumen, verkauft die Stadt ab Lager köstlicher Schlachthof und Duisburger Straße 89 die Kartoffeln zum Preise von 1 Mark 1.— pro Zentner. Säfte sind mitzubringen. Hamborn a. Rh., 10. Juni 1915. Der Oberbürgermeister.“

Der Prophet Jesaias und das Belagerungsbrot.

Unter dem Titel „Die Bibel wird wieder zeitgemäß“ erinnert der „Christliche Volksbote von Basel“ an die Beschreibungen, die der Prophet Jesaias von der Belagerung

von Jerusalem gibt, die 580 v. Chr. Geh. stattfand. (Hes. 4. 9.) Der Prophet empfängt in symbolischer Handlung den Befehl, ein Kriegsbrot herzustellen, das durchaus an das gegenwärtige Brot der Deutschen erinnert. „So nehme nun zu dir Weizen, Gerste, Bohnen, Linen, Dicken und Spelt und tue es in ein Faß und mache dir Brot daraus, daß du 390 Tage daran zu essen habest. Deine Speise, die du täglich essen sollst, sei 20 Lot schwer.“ (Ungefähr 320 gr.) Der Volksbote bemerkt hierzu mit Recht, daß, von einigen Einzelheiten abgesehen, die von Jesaias gegebene Vorschrift dieselbe ist, die die deutschen Bäcker gegenwärtig ausführen müssen.

**Neueste Nachrichten.**

Berlin, 16. Juni. Aus dem Kriegspressquartier wird dem „Berl. Tagebl.“ gemeldet: Die große Schlacht entlang der Front vom Ostufer des San und den Höhen von Szentawa ausgehend bis an die bessarabische Grenze, entwickelt sich in einer in allen Punkten befriedigenden Weise. Die Fortschritte in der Richtung Szentawa zwangen die Russen, sich auch hier auf ihrem rechten Flügel mit allen verfügbaren Kräften zu einer verzweifelten Abwehr zu stellen. Diese heftigen Kämpfe am Nordflügel ergänzen das mächtige Bild der sich auf 100 km erstreckenden Schlachtlinie. Heute schon kann von einer sich auf die ganze Front erstreckenden Riesenschlacht gesprochen werden, deren Anlage und bisheriger Verlauf für die verbündeten Armeen äußerst günstig ist. Die Namen der in dem gestrigen amtlichen Bericht erwähnten eroberten Punkte deuten meistens darauf hin, daß die Offensive der verbündeten Armeen trotz des heftigsten Widerstandes sehr entschiedene Fortschritte macht. — Der Kriegsberichterstatter von Landauer meldet demselben Blatte weiter: Die im gestrigen offiziellen Bericht namhaft gemachten Punkte zeigen eine einheitliche Angriffsfront, ausgehend von Bistrowice 20 km nördlich von Jaroslaw und Krakowicz, vorüber östlich Mosziska in der Richtung auf die Grodener Linie verlaufend, knapp unter Mikolajow, Zdobaczow und Halitsch vorbei, etwas südlich von Ruzniowicz, Ubergang durch Zalesy und Chotin, und von hier nach dem Dnjestr und dem Pruth und südlich weiter an letzterem entlang. Es ergibt sich hieraus eine über 300 km lange ausnahmslos in jedem Punkte mobile Front, wie sie im Laufe dieses Feldzuges in diesem Ausmaße noch nicht dagewesen ist. Der Vormarsch der Armeen des Erzherzogs Joseph Ferdinand ergänzt das durch den Durchbruch der Armeen von Radenitz und der Armeen von Linsingen und Pflanzler entstandene Kriegsbild.

Berlin, 16. Juni. Zu dem feindlichen Fliegerangriff auf Karlsruhe schreibt die „Deutsche Tagesztg.“: Ueber die Antwort, die Deutschland auf das verübte Subversivverbrechen geben soll, kann es nach unserer Ansicht nur eine Meinung geben, die sich in zwei Worten ausdrücken läßt: Rache und Vergeltung. Bisher hat Deutschland die eigentliche Vergeltung für solche Völkerverbrechen nicht geübt. Es hat Angriffe auf offene Städte nur durch Beschließung militärischer Punkte erwidert. Jetzt soll man endlich mit einer

offenen Erklärung ein Exempel statuieren. Als geeignet würde es erscheinen, gewisse Teile des Bestens von London als geeignet für die Vergeltung zu wählen, schon deshalb, weil solche Maßnahmen, da Paris nun einmal eine Festung ist, den stärksten Eindruck vor der Welt machen würden. Das Blatt empfiehlt auch noch eine weitere Verschärfung des Unterseebootskrieges.

Karlsruhe, 16. Juni. Die Großherzogin Luise unternahm gestern nachmittag mit der Königin von Schweden im offenen Wagen eine Rundfahrt durch die Stadt und besuchte die von den Fliegern heimgesuchten Straßen und die betroffenen Familien. Gestern war die Vorstellung im Hoftheater abgesetzt. Ueber die Beerdigung der Opfer ist noch nichts bekannt.

Budapest, 16. Juni. Ueber die Kämpfe bei Jurawno, wo die Russen in sechsfachen Schwarmlinien angegriffen und ihre ganzen Reserven ins Feld führten, wird dem „N. G.“ berichtet, daß nur die erste Schwarmlinie bewaffnet war, während die übrigen Reihen nur mit Schaufel und Spitzhacken versehen waren. Während des Angriffes der Schwarmlinien warfen russische Flieger über die Jurawnobrücke Bomben. Im nahen Walde schossen Kosaken, die auf Bäumen versteckt waren, auf unsere Truppen. Sie wurden jedoch zum teilgefangen genommen, zum teil abgeschossen.

Von der schweizerischen Grenze, 16. Juni. Der „Temps“ veröffentlicht eine Zuschrift aus London, die die Frage aufwirft, warum die englische Front so klein sei. Es wird darin angegeben, daß die geringe Ausdehnung der englischen Front in der Schlachtlinie zwischen Belfort und Dünkirchen vielfach in Bestürzung versetzte, zumal da die Engländer ziemlich beträchtliche Truppenmassen nach dem Kontinent geschickt hatten. Die Erklärung besteht darin, daß die Engländer besonders ihre Hilfstruppen herüberjandten, denen die Aufgabe zufiel, die Operationsbasis für die nach und nach herüber transportierten Linientruppen vorzubereiten. England hat tatsächlich bisher nur verhältnismäßig wenig Linientruppen herübergeschickt, weil es ihm am nötigen Kriegsmaterial fehlte, um sie sofort zum Angriff zu führen. Die englische Regierung sei auf einen Angriff auf das europäische Festland nicht vorbereitet gewesen (?) und die Fabrikation des in einem solchen Kriege notwendigen Materials erfordert gute Arbeiter und Techniker, die erst herangebildet werden müssen. Zum Glück, so heißt es schließlich, lassen die Engländer es nicht am guten Willen fehlen, und so wird die Hilfe, die England den Franzosen bringt, von Monat zu Monat gewichtiger werden.

Zürich, 16. Juni. „Giornale d'Italia“ meldet aus Sofia: Auf Befehl ihrer Regierungen überreichten die Vertreter Griechenlands und Serbiens dem Kabinett Radoslawow gleichlautende Noten. Darin wird erklärt, daß sie den Vorschlag des Viererbundes, Mazedonien an Bulgarien abzutreten, nicht annehmen. Uebrigens haben die gleichen Mächte eine Protestnote an den Viererband geschickt, in der sie erklären, sie könnten einen neuen Balkanbund auf der oben erwähnten Basis nicht abschließen. Dies alles dürfte die Lösung des Balkanproblems, wie es die Verbündeten wünschen, unmöglich machen.



Auf dem Felde der Ehre in Frankreich fiel unser Beamter

**Herr Bankvorsteher Georg Meister.**

Wir verlieren in demselben einen von uns sehr geschätzten, tüchtigen und wegen seines stets gefälligen lebenswürdigen Wesens allgemein beliebten Beamten, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Chemnitz, den 14. Juni 1915.

Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft,  
Filiale Chemnitz.



In den jüngsten Kämpfen auf dem westlichen Schauplatz fiel für Deutschlands Ehre unser liebes Mitglied

**Herr Bankvorstand Georg Meister,**

Soldat im Inf.-Rgt. Nr. 181/3.  
Wir betauern in ihm einen wackeren, unseren Sport jederzeit fördernden Kameraden von lebensfrohem und sonnigem Charakter.

Wir werden seiner Feis in Liebe und Treue gedenken!

Der Skiklub Eibenstock (e. V.).



Wiederum haben wir die traurige Pflicht, unsern Mitgliedern von dem Heldentode eines allezeit getreuen Kameraden,

**Fritz Mädler,**

Inf.-Rgt. Nr. 107, 9. Komp.

Kenntnis zu geben. Er zog begeistert ins Feld, ein lieber Freund, geschätzt und geachtet von seinen Kameraden. Nun hat eine feindliche Kugel auch seinem Leben in der Blüte der Jahre ein jähes Ende bereitet.

Wir werden immer des Verewigten Andenken in Ehren halten!

Der Turnverein Eibenstock, e. V.

Zurückgelahrt vom Grabe un'res unvergesslichen Kindes

sagen wir allen an unserm Schmerze Teilnehmenden unsern aufrichtigsten Dank, besonders Herrn Pastor Wagner für die trostreichen Worte am Grabe un'res Lieblings.

Eibenstock, Riesa, Berlin.  
Die trauernden Hinterbliebenen  
Alwin Wappler u. Frau nebst Angehörigen.

Neue

**Sauere Gurken**

empfeht G. E. Tittel.

**Warnungs-Plakate**

für Mangelstuben sind zu haben in der Buchdruckerei von Emil Hannebohn.

Stein „Sellenstein“.

**Holzschleifereiarbeiter.**

2 Wappemaschinenführer,  
2 Schleifer, 4—5 Schnitzer

suchen zum sofortigen Antritt  
**Gebr. Toelle, Blauenthal.**

**1 Geschirrführer**

(guter Pferdewärter) suchen zum sofortigen Antritt  
**Gebr. Toelle, Blauenthal.**

Metallbetten an Private. Katalog frei.  
Holzrahmenmatragn, Kinderbetten  
Eisenmöbelfabrik, Suß i. Thür.

Täglich frische  
**Erdbeeren**

empfeht Alino Günzel.

gnat würde  
von als ge-  
halb, weil  
Festung ist.  
den. Das  
g des Un-  
erzogin  
Rönigin  
ndfahrt  
liegen  
n Famli-  
r abgefast.  
bekannt.  
mpfe bei  
hwarmlinte  
eten, wird  
mitnte, de-  
t Schau-  
ährend des  
leger über  
hossen Ro-  
lete Trup-  
men, zum

nge, 16.  
chrift aus  
ie eng-  
rin zuge-  
englischen  
und Dün-  
al da die  
ffen nach  
ig besteht  
Hilfstrup-  
die Dp-  
transport-  
hat tat-  
mentrup-  
Kriegs-  
u führen.  
auf das  
(?) und  
notwen-  
Techniker,  
Glück, so  
nicht am  
die Eng-  
lonat ge-

a" melde  
eichten die  
tt Rabos-  
daß sie den  
garien ab-  
gleichen  
dt, in der  
auf der  
les dürfte  
s die Ver-



je-  
gem  
3.).

Antritt  
hal.

n  
Anzel.

# Sonderblatt

zum „Amts- und Anzeigebblatt“ für Eibenstod usw.  
Donnerstag, den 17. Juni 1915, nachmittag 1/2 7 Uhr.

## Neue Durchbruchversuche der Franzosen blutig abgewiesen. Die Russen auf dem Rückzug.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 17. Juni. Westlicher Kriegsschauplatz. Nördlich des Teiches von Bellevarde wurde das vorgestern verlorene Grabenstück zum größten Teil zurückerobert. — Die Engländer und Franzosen setzten gestern ihre Durchbruchversuche fort. Nördlich des Kanals von La Bassée wurden die Engländer von Westfalen und Sachsen im Handgemenge überwältigt und zu beschleunigtem Rückzuge gezwungen. Gegen die Front von westlich Lievin bis Arras richteten die Franzosen fortgesetzt neue Angriffe. An der Lorettohöhe wurde ihnen ein völlig zerhöffener Graben überlassen. Südlich Souchez gelang es ihnen, in unserer Stellung in einer Breite von 600 Metern Fuß zu fassen. Dort wird noch gekämpft. An allen anderen Stellen wurden sie blutig abgewiesen. Die unter größtem Munitionseinsatz und ohne Rücksicht auf die schwersten Verluste geführten Angriffe haben somit wiederum mit einer Niederlage der Franzosen und Engländer geendet. Die für uns siegreichen Kahlämpfe legen erneut Zeugnis ab von der glänzenden Tapferkeit und unerschütterlichen Ausdauer unserer Truppen. — Mit dem gleichen Mißerfolge endeten französische Angriffe bei Moulin-sous-Touvent. Wir nahmen dort 5 Offiziere und 300 Franzosen gefangen. — In den Vogesen dauerten die lebhaften Kämpfe zwischen Fecht- und Sauchtal noch an, kamen aber am Abend zum Stillstand. Abgesehen von

einem kleinen Geländeverlust nordwestlich Neberger haben wir alle unsere Stellungen behauptet. 100 Gefangene fielen in unsere Hände.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Mehrere russische Angriffe wurden abgewiesen. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Nördlich Stenawa zwangen die Angriffe der verbündeten Truppen die Russen zur Aufgabe ihrer Stellung und zum Rückzuge auf Tarnograd. — Die Armee des General-Obersten v. Mackensen drängte in scharfer Verfolgung dem Feinde nach. Dacknow und Lubaczow wurden gestürmt. Das südliche Smolinkauser wurde vom Gegner gesäubert, die Straße Niemirow—Zaworow überschritten. Weiter südlich gingen die Russen gegen die Werzszycza zurück. — Südöstlich der Dnjestr-Sümpfe ist die Lage unverändert.

Die Behauptung des amtlichen französischen Berichtes vom 16. Juni, 11 Uhr abds., daß die Kathedrale von Reims mit Brandbomben beschossen worden sei, ist un wahr. Unser Feuer richtete sich vielmehr gegen die Ostmauer sowie gegen die Batterien am Gleisdreieck nördlich von Reims, die lebhaft auf unsere Stellungen gefeuert hatten.

Oberste Heeresleitung. (B. L. B.)

Druck und Verlag von Emil Hannebohn in Eibenstod.

erbe  
ge-  
weil  
ist.  
Das  
lin-  
in  
in  
rt  
n  
ni-  
gt.  
e i  
nie  
ich  
be-  
tu-  
des  
ber  
to-  
sp-  
am

# 2006

zum 1. Januar 2006

Wiederholungsprüfung

nur

gerid  
Beh

Steu  
flur  
einen  
Dr.

betre

des  
ersch  
Geb  
falls  
Berte  
ten

Zuf  
rigen  
des

zuleg

Die

Süb  
Wibe  
unje  
brod  
griff  
wiej

Zu  
ein  
g u  
ge  
t e  
un  
ba  
fä  
sch  
Be  
zu  
lif  
Ge  
fen  
I u  
Dr  
be  
ne  
na  
nie  
v e  
D  
jch  
t e  
ra  
bie

f d  
De  
Hi